

Gartenfachberatung aktuell

April / Mai 2011

Neue Gehölze für attraktive Gärten

In diesem Frühjahr werden in vielen Gartencentern und Baumschulen „*neue Gehölze für Gartengenießler*“ angeboten. Nachfolgend eine Übersicht besonders interessanter Züchtungen.

- Rispenhortensie „*The Pink Annabell*“

Das Gehölz trägt die Eigenschaften der bekannten weißen Sorte „*Annabell*“ in sich, blüht aber in der Trendfarbe Rosa.

- Rispenhortensie „*The strong Annabell*“

Die Pflanze trägt außergewöhnlich große Blütenbälle und besitzt besonders stabile Triebe. Das Blütenerlebnis hält den gesamten Sommer über, ohne dass Blüten abbrechen.

- *Feuerdorn*-Sortiment mit *leuchtenden Farben*

Das Farbspiel der Sorten „*Orange Glow*“, „*Red Column*“, „*Solei d`Or*“ und „*Teton*“ reicht von sattem Gelb über feuriges Orange bis hin zum leuchtenden Rot.

- *Schwachwüchsige Blasenspiere*

Physocarpus opulifolius „*Lady in Red*“ ist ein ca. ein Meter hoch werdender Zierstrauch mit leuchtend rotem Austrieb und dunkelgrünem Laub.

- *Besonders winterharter Kirschlorbeer*

„*Bertini*“ nennt sich die bis zu minus 20°C frostharte Züchtung, die aus Osteuropa stammt. Die maximal 3 Meter hoch werdende Sorte hat dunkle, überdurchschnittlich große Blätter. Sie hat einen aufrechten Wuchs und empfiehlt sich besonders für dichte, kompakte Hecken, die sich auch ohne Schnitt durch die übergroßen, herabhängenden Blätter ergeben.

Die perfekte Welle – Luftmotoren für Gartenteiche

TASPO, 11. März 2011, S. 7

Neuartige Luftmotoren halten das Wasser schonend in Bewegung. „*Der Luftmotor eignet sich für Gartenbesitzer, die sich für ihren Teich eine kontrollierte Wassermwälzung wünschen, durch die das Wasser gefiltert und haptisch, optisch und geschmacklich rein wird*“, erklärt Jörg Baumhauer, Geschäftsführer der *Re-natur GmbH* (24601 Ruhwinkel).

Der Clou dabei: Das Wasser wird ausschließlich mit Hilfe von Luft in Bewegung gesetzt. Diese wird mittels eines 60 bis 100 W-Kompressors in ein spezielles Verteilersystem geblasen und nimmt das Wasser in Schächten mit nach oben. Der Einsatz einer Pumpe mit mechanischen Bauteilen wird hierdurch obsolet, was Vorteile hat: Handelsübliche Pumpensysteme haben eine Förderleistung von mind. fünf bis zehn Kubikmeter pro Stunde (Stromverbrauch mind. 350 W pro Stunde). Durch den Einsatz des Luftmotors werde der Energiebedarf auf 60 bis 100 W pro Stunde reduziert. Darüber hinaus bewege dieses System das Wasser im Teich in langsamen Strömungen zu den Mikroorganismen und Sorge damit für eine sorgfältige Reinigung.

Pflanzenschutz aktuell

April / Mai 2011

Gemüsegarten

Die Tomatenminiermotte, *Tuta absoluta*, macht als ein neuer Schädling im Gemüsebau von sich reden.

Es ist ein in Südamerika beheimateter Kleinschmetterling. Seit 2006 tritt er in Spanien auf. Zwischenzeitlich hat sich diese Miniermotte nicht nur in Ländern der Mittelmeerregion stark ausgebreitet, sondern wurde neuerdings auch in Mitteleuropa festgestellt.

In seiner Heimat ist es einer der bedeutendsten Tomatenschädlinge im Freiland und im Gewächshausanbau. In wärmeren Ländern bringt es dieser Schmetterling auf zehn bis zwölf Generationen pro Jahr. Unter mitteleuropäischen Klimaverhältnissen ist mit vier bis fünf Generationen zu rechnen.

Im Jahr 2010 wurde die Tomatenminiermotte erstmals in Deutschland als Schaderreger entdeckt.

Die Larven der Motte minieren in den Blättern, anschließend in Stängeln und Früchten. Die Verpuppung erfolgt hauptsächlich im Boden, aber auch in den Blattachseln der Blätter. Die Überwinterung erfolgt in Form von Eiern, Puppen und erwachsenen Tieren. Die erwachsenen Motten sind nachtaktiv. Tagsüber halten sie sich zwischen den Blättern auf. Auch befallen sie andere Nachtschattengewächse, z.B. Auberginen und Petunien.

Um die Ausbreitung dieses Schädlings möglichst einzudämmen, sind vorbeugende Maßnahmen sehr wichtig. Beim Zukauf von Jungpflanzen muss stets gründlich auf einen Mottenbefall kontrolliert werden. Gut wirksam sind im Gewächshaus Raubwanzen. Diese können von Nützlingsanbietern bezogen werden. Die Wanzen saugen die Eier und auch die jungen Larven aus. Einsatzmenge: ein bis zwei Raubwanzen pro Quadratmeter, wöchentlich freigelassen.

In einigen *Gemüsearten* können die wurmartigen Maden von *Gemüsefliegen* mehrerer Arten u.U. erheblichen Schaden anrichten. Nach den ersten warmen Frühlingstagen ist mit dem Flug der *Kleinen Kohlflye*, *Möhrenflye*, *Zwiebelflye* und *Wurzelflye* (auch *Bohnenflye* genannt) zu rechnen.

Die *Kleine Kohlflye* schädigt als Made die Wurzeln von *Kohlgewächsen*, *Radies* und *Rettich*. Die Überwinterung der Kohlflye erfolgt im Puppenstadium auf vorjährig befallenen Flächen. Ab Ende April – etwa zur Zeit der Rosskastanienblüte – schlüpft die erste Generation aus den Winterpuppen und fliegt ihre Wirtspflanzen an. Dort werden winzige weiße Eier an den Wurzelhälsen abgelegt. Nach einigen Tagen schlüpfen die Maden und fressen an den Wurzeln. Jungpflanzen können so stark befallen werden, dass sie plötzlich welken und absterben. Besonders anfällig sind Blumenkohl, Kohlrabi, Chinakohl, Radies und Rettich. Die zweite Generation fliegt ab Ende Juni und im Juli, die dritte Ende August und im September.

Der Befall durch die erste Generation der Kohlflye kann dadurch verhindert werden, dass Pflanzungen oder Aussaaten erst ab Ende Mai erfolgen. Eine wirksame Bekämpfungsmaßnahme ist die rechtzeitige Abdeckung der Saaten oder Pflanzungen mit Gemüsefliegennetzen. Biegsame Stahlstäbe eignen sich zum Bau von Vlies- und Netztunneln. Seitenränder müssen sorgfältig eingegraben oder mit sandgefüllten Beuteln beschwert werden. Die Maschenweite des Netzes sollte nicht größer als 1,6 mm sein, damit Gemüsefliegen nicht hindurchschlüpfen können. Bei Kopfkohl und Blumenkohl ist die Abdeckung etwa 4 Wochen vor der Ernte zu entfernen.

Beerensträucher

Blattfallkrankheit

Besonders in feuchten Jahren tritt an *Roten und Weißen Johannisbeeren* die *Blattfallkrankheit* auf. Ab Ende Mai treten braun-schwarze Flecken auf. Die Flecken vergrößern sich im Laufe der Zeit und die Blätter vergilben. Schon frühzeitig im Juli oder August verlieren die befallenen Sträucher die Blätter. Da der Pilz auf den abgefallenen Blättern überwintert, sollte das Falllaub rechtzeitig vor der Neuinfektion im Frühjahr entfernt werden. Auch Stachelbeeren und Alpenjohannisbeeren können von der Blattfallkrankheit betroffen sein. Bei Neupflanzungen von Johannisbeeren sollten widerstandsfähige Sorten, z.B. *Roter Holländer*, *Rovada* oder *Rondom* vorgezogen werden. Bei anfälligen Sorten und feuchter Witterung kann schon nach der Blüte mit Euparen WG (max. 5 Anwendungen, 21 Tage Wartezeit) behandelt werden.

Johannisbeer-Säulenrost / Kiefernblasenrost

Der *Säulenrost* befällt sowohl die *Schwarze Johannisbeere* als auch *fünfnadelige Kiefern* (isb. Weymouthskiefer und Zirbelkiefer). Jetzt im März ist der Säulenrost an den fünfnadeligen Kiefern durch spindelförmige anschwellungen auf den Trieben erkennbar. Aus diesen verdickten Trieben brechen im April hellgelbe Blasen hervor, aus denen Pilzsporen herausstauben und per Wind auf die Johannisbeerblätter gelangen. Auf den Blättern der Johannisbeeren entstehen erste orangebraune Befallsstellen. Im August oder September sind die Blattunterseiten der Johannisbeeren mit rostbraunen Pusteln übersät. Bei genauerer Betrachtung sieht man, dass die Pusteln aus vielen kleinen Säulen bestehen, und so erklärt sich der Name „Säulenrost“. Die *Schwarzen Johannisbeer-Sorten Ometa, Titania, Goliath und Silvergitters* gelten als weniger anfällig gegenüber dem Säulenrost und sollten bevorzugt bei Neupflanzungen ausgewählt werden. Da die Nähe der fünfnadeligen Kiefern und der Schwarzen Johannisbeere die direkte gegenseitige Infektion fördert, sollten diese Pflanzen möglichst nicht in der Nachbarschaft gepflanzt werden. Befallene Kiefernzweige mit den typischen Zweigananschwellungen sollten abgesägt und vernichtet werden, da befallene Äste innerhalb weniger Jahre absterben. Zum Schutz brütender Vögel müssen Säge- und Schnittmaßnahmen bis zum 15. März abgeschlossen sein.